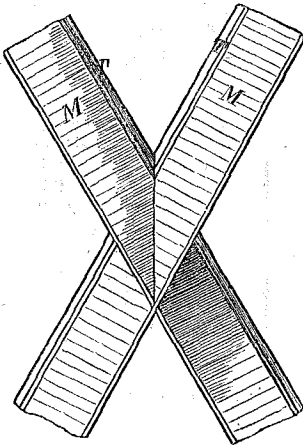


## Notizen.

**Notiz über ein neues Zwillingsgesetz des Disthen.** — In der mineralogischen Sammlung des Herrn David Friedrich Wisser sah ich vor einiger Zeit an einem Exemplare des Disthen vom Monte Campione bei Faido im Kanton Tessin einen Kreuzzwilling. Da bis dahin Kreuzzwillinge des Disthen nicht bekannt geworden waren, nahm ich von diesem Exemplare vorläufige Notiz, um ein zweites bestätigendes Exemplar abzuwarten. In der That fand ich auch bald in der mineralogischen Sammlung der hiesigen Universität ein solches, wodurch das neue Zwillingsgesetz des Disthen vollkommen bestätigt wird.

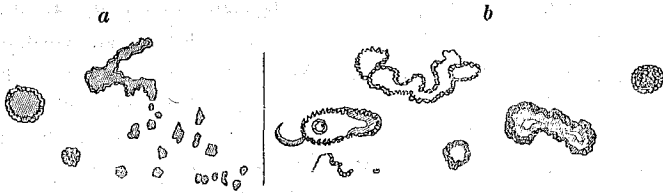


Die beiden Individuen, die gewöhnliche Combination des anorthischen Prisma mit den Quer- und Längsflächen darstellend und an den Enden unausgebildet, durchkreuzen einander vollständig, wie die beifolgende Figur diess angibt; die Hauptachsen schneiden sich unter nahe  $60^\circ$  und die Durchschnittsfläche od. die Verwachsungsfläche beider Individuen entspricht einem vorderen Querhemidoma, oder, was sich bei dem Mangel an terminirenden Flächen nicht be-

stimmt angeben lässt, einer Tetartopyramide. Hierdurch liegen die beiderseitigen breiten Prismenflächen *M*, denen die vollkommenste Spaltbarkeit entspricht, nicht in einer Ebene, sondern durchschneiden sich schiefwinklig.

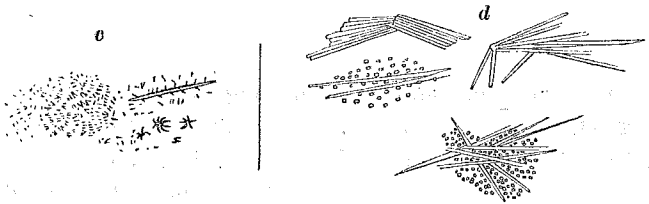
Der Disthen ist im Margaroditschiefer eingewachsen und von Staurolith (an dem Exemplare in der Sammlung des Herrn Wisser), sowie von bräunlichgrauem Biotit begleitet. [A. Kenngott.]

**Notiz über die rothe Farbe des Stilbit aus dem Fassathale in Tirol.** — Dass der bekannte rothe Stilbit aus dem Fassathale in Tirol durch ein Pigment röth gefärbt wird, war vorauszusetzen; es interessirte mich jedoch zu untersuchen, ob das Pigment, wie bei dem Carneol genannten rothen Chalcedon, pulverförmiges rothes Eisenoxyd sei, und ich betrachtete deshalb dünne Blättchen des Minerals unter dem Mikroskope bei 500 maliger Vergrößerung. Hierdurch zeigte es sich, dass das Mineral an sich farblos und durchsichtig ist und dass das eingelagerte Pigment nicht dasselbe der Carneole ist. Man sieht nämlich innerhalb der farblosen Masse runde oder unregelmässig gestaltete röthlichgelbe Flecke, welche, wenn sie grösser sind, an ihrem Rande dunkler erscheinen. Darstellung *a* der beifolgenden Figur. Stellenweise sind die Flecke klein-



körniger Natur, oder die grösseren Flecke zeigen einen gekörnnten dunklen Rand und in der Mitte eine gleichfarbige dünnere blässere gelbe Schicht, die stellenweise durch Eintrocknen zerrissen ist und das farblose Mineral erscheinen lässt, oder es sind schnaurenförmige Reihungen kleiner dunkelgelber Körnchen sichtbar, die dadurch grössere unregelmässig gestaltete Flecke darstellen, in deren Innerem das farblose Mineral erscheint. Darstellung *b*. Oder es zeigen sich viele

kleine orangegelbe kurze nadelförmige Kryställchen, die unregelmässig neben einander liegen, zuweilen sternförmig gruppiert sind. Darstellung *c*. Oder endlich, es erscheinen lange



nadelförmige dünne blässer gelbe Kryställchen, welche unregelmässig oder radial gestellt liegen. Darstellung *d* in der Figur. Stellenweise sieht man auch neben den langen nadelförmigen Kryställchen kurze körnige von dunklerer Farbe, jene begleitend, wie auch in *c* kurz nadelförmige einzelne lange umringen.

Aus Allem geht hervor, dass das Pigment des Stilbit ein krystallinisches Mineral ist, welches, je nachdem es der Raum und der Fortschritt der Krystallisation des Stilbit gestattete, mehr oder weniger krystallinisch und krystallisirt hervortritt. Wo das nicht möglich war, bildet dasselbe nur gelbe Häutchen oder Blättchen, deren dickerer Rand körnig zu werden beginnt. Durch die Menge des Pigmentes, welches an sich nicht roth ist, sondern nur orangegelb oder ochergelb erscheint, wird der Stilbit ziegel- bis blutroth gefärbt. Frägt man sich, was es für ein Mineral sein könnte, welches als Pigment in dem Stilbit auf diese Weise sichtbar wird, so dürfte es am wahrscheinlichsten sein, dasselbe für ein wasserhaltiges Eisenoxyd zu halten, etwa für Pyrrhosiderit, da der rothe Ton der Färbung an sich und die ziegelrothe bis blutrothe Farbe des Stilbits im Ganzen diese Vermuthung mehr rechtfertigt als die Annahme, dass es Limonit sei. [A. Kenngott.]

**Literarische Notizen** über Bücher, Zeitschriften und Karten, insoweit sie die Natur- und Landeskunde der Schweiz betreffen:

- 1) **Otto Volger, Untersuchungen über das Phänomen der Erdbeben in der Schweiz.** Gotha 1857—1858, 3 Theile in 8. Der erste Theil enthält eine Chronik der Erdbeben in der Schweiz, der zweite die Geologie von Wallis, der dritte die Erdbeben im Wallis.
- 2) **Topographischer Atlas der Schweiz.** Blatt XIX, Bellinzona-Chiavenna.
- 3) **Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern, Nr. 411—415.** L. Fischer, Verzeichniss der in Bern's Umgebungen vorkommenden kryptogamischen Pflanzen.
- 4) **A. Hirsch, Rapport sur le projet de fonder un observatoire cantonal à Neuchâtel, 1858** in 8.
- 5) **Bündnerisches Monatsblatt, Juni 1858.** Enthält die Berichte der correspondirenden meteorologischen Stationen in Bünden vom Mai 1858. — Es mag bei dieser Gelegenheit auf die Nummern 142 und 143 der »Rheinquellen« hingewiesen werden, welche ein sich über dieses meteorologische Institut und seinen Chef, Herrn Chr. Gr. Brügger, höchst anerkennendes Schreiben des Herrn Prof. Kämtz enthalten.
- 6) **Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel, II. 1.** H. Christ, pflanzengeographische Notizen über Wallis.
- 7) **Neue Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Band XVI. Zürich 1858** in 4. Dieser Band enthält: 1) Jean Muller, Monographie de la Famille des Résédacées; 2) J. C. De la Harpe, Faune Suisse, Lépidoptères, VI. Partie, Tortricides; 3) Ch. Th. Gaudin et C. Strozzi, Mémoire sur quelques gisements de feuilles fossiles de la Toscane.
- 8) **Fischer-Ooster, C.** Die fossilen Fucoïden der Schweiz. Alpen nebst Erörterung über deren geologisches Alter. 18 Taf. Bern 1858. 4.

- 9) **Journal of the geographical Society**, Vol. 27, 1857: Chaix, P., Hydrography of the Valley of the Arve.
- 10) **Bibliothèque universelle de Genève 1858. Nr. 7 et 8.** Tyndall, J. et Huxley, Th. Sur la structure et le mouvement des Glaciers (Transac. philosoph. 1857. Part. II.). Heer, O. Les Charbons feuilletés de Durnten et d'Uznach, discours traduit par Ch. Th. Gaudin. Plantamour, E. Résumé météorologique de l'année 1857 pour Genève et le grand St. Bernard.
- 11) **Pictet, J., Matériaux pour la Paléontologie Suisse. X<sup>e</sup> Livraison. Genève 1858. 4.**
- 12) **Leonhard und Bronn's Jahrbuch 1858. III. v. Rath, G.** Syenitische und andere Gessirgsarten aus den Bündneralpen (Verhandlungen d. niederrhein. Gesellschaft zu Bonn 1857).  
[J. J. Siegfried.]

**Ueber die Anwendbarkeit der Electricität in der Medizin,** den 19. April vorgetragen von Dr. H. v. Orelli.\*) — Zur Entscheidung dieser Frage wird der Grundsatz festgehalten, dass nur denjenigen Beobachtungen am Krankenbett Glauben beizumessen sei, welche mit wohlconstatirten Gesetzen der Physik, Physiologie und Pathologie nicht im Widerspruch stehen; und daraus abgeleitet, dass nur diejenigen Applikationsweisen rationell genannt werden dürfen, welche mit den mechanisch-bewegenden, den kalorischen, den electrolytischen und den physiologischen Eigenschaften der verschiedenen Sorten elektrischer Ströme nicht in Widerspruch stehen. Desshalb seien die jetzigen Methoden der Extraktion von giftigen Metallen aus dem menschlichen Körper im galvanischen Bad, sowie die

---

\*) Die Naturforschende Gesellschaft hat beschlossen, anstatt der trockenen Protokollauszüge künftig, so weit erhältlich, kurze Referate über die gehaltenen Vorträge in die Vierteljahrsschrift einzurücken. Die folgenden Notizen verdanken diesem Beschlusse, und der Gefälligkeit der Herren Vortragenden ihre Entstehung.